Guten Tag und herzlich willkommen zur heutigen Andacht!
Es spricht zu Ihnen Dieter Oberkircher aus Homburg-Beeden , Pfarrer und Dekan im Ruhestand.
Für heute steht in der Herrenhuter Lesung der erste Vers aus dem Psalm 117:
"Lobt den Herrn alle Völker! Rühmt ihn, ihr Nationen alle! "

Dieses Psalmwort nimmt uns hinein in eine festliche Stimmung. Große Freude herrscht unter den Menschen, die zum Teil von weither aus verschiedenen Ländern rund um das Mittelmeer in den damaligen Tempel nach Jerusalem gepilgert sind, um das Shawuotfest zu feiern, das jüdische Fest der Erstlingsfrüchte. Sie werden zum Altar gebracht zusammen mit zwei Briten, gebacken aus dem frisch geernteten Getreide. Jubelnde Klänge sind zu hören. Und so erschallt, wie es der Brauch ist, bevor das große Dankgebet beginnt, aus vollem Herzen dieser eine Vers aus Psalm 117, der nur noch aus einem weiteren Vers besteht, der den Grund der Freude nennt:
"Denn seine Gnade und Wahrheit walten über uns in Ewigkeit. Halleluja! "
Ja, alle Völker sollen es erfahren und diesen Gott preisen, sollen sich ihm
anvertrauen,
Aber nicht nur im Tempel, auch auf den Straßen herrscht Festtagsfreude. Unter all die Menschen, in das Stimmengewirr aus verschiedenen Sprachen haben sich nun einige
hinein gewagt , denen es zuvor noch ganz schwer ums Herz war, da ihnen Jesus aus ihrer Mitte genommen worden war. Auch sie werden plötzlich erfasst von großer Zuversicht, ja sie werden geradezu entzündet, sodass einer von ihnen eine flammende Rede hält und die Menschen in Erstaunen versetzt. Es ist Petrus. In der Apostelgeschichte im 2. Kapitel wird uns dies erzählt. Im Vers 11 heißt es dann, dass die Zuhörer sich wunderten und sagten:
" Wir hören sie in unseren Sprachen die großen Taten Gottes verkünden."
Im Tempel und auf der Straße wird von Gottes Taten gesprochen. Alle Völker aller Sprachen sollen von Gott hören. Der Glaube an ihn soll alle miteinander verbinden.
Das ist der Auftrag zur Mission, wie ihn Jesus seinen Jüngern gegeben hat und gewiss allen, die zu ihm gehören wollen bis heute - eine Einladung, Menschen für Gott und für Jesus zu begeistern.
Wie kann etwas überspringen von meinem Glauben zu anderen auch heute?
Gewiss nicht nur mit großen Reden
Schauen wir auf Jesus selbst, wie er den Menschen begegnet ist und sie zu Gott geführt hat. Er überhört nicht das Rufen des Blinden vor Jericho, er wendet sich nicht ab von der gekrümmten Frau und den Aussätzigen, er verachtet den Zöllner Zachäus
nicht und zeigt ihm eine neue Lebensart, er bewahrt die Ehebrecherin vor der Steinigung.
Ja, sich berühren lassen von der Not anderer, ihnen Hoffnung und neuen Mut schenken; damit sind für uns meist keine großen Taten, aber unübersehbare Zeichen
verbunden. Christen und Juden kennen das gleiche Gebot: " Du sollst Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst!" Das verbindet uns. Wer sich davon leiten lässt, wird zum Botschafter der Liebe Gottes in Nah und Fern.
Die großen kirchlichen Hilfsorganisationen, die weltweit tätig sind, können z.B. dies ja nur tun, wenn viele Christen sie mit ihren Spenden unterstützen.
So kann der kleine Junge im Sudan, der durch Mangelernährung fast erblindet ist, wieder sehen, weil die Christoffel Blindenmission die Operation ermöglicht. Er und
seine Familie erfahren dadurch auch etwas von den großen Taten Gottes und können mit einstimmen in den Lobpreis , der auch gerne heute als Kanon gesungen wird:
" Lobet und preiset ihr Völker den Herrn, freute euch seiner und dienet ihm gern!
All ihr Völker lobet den Herrn!"
Eine solche Freude wünschen wir uns alle.

Im Gebet wenden wir uns an Gott.

Treuer Gott, gib, dass wir dich vor allem dadurch loben, dass wir andere an unserem Glauben teilhaben lassen, indem wir im Namen Jesu das Gebot der Liebe in die Tat umsetzen. Schenke uns dazu immer wieder neu Kraft und Mut! Amen.